

CIA-Geheimgefängnis in Bukarest enttarnt

Anmoderation

Anja Reschke:

Dass die Amerikaner mit gefangenen Taliban nicht gerade zimperlich umgehen, haben sie zur Genüge bewiesen. Wir alle haben die Bilder von Abu Ghraib noch deutlich vor Augen. Aber wir in Europa können uns nicht hinstellen und mit dem Finger auf die USA zeigen. Denn wir haben sie unterstützt. Vor ein paar Jahren wurde bekannt, dass der amerikanische Geheimdienst CIA auch geheime Gefängnisse in Europa unterhalten hat. Gefängnisse, in die man Terrorverdächtige gebracht hat. Ohne Haftbefehl, ohne Richter, ohne Rechte. All das, was es in Rechtsstaaten nicht geben darf. Bekannt waren solche Gefängnisse in Polen oder Litauen. Und in Rumänien wurde es immer vermutet. Nur wo genau, das wusste keiner. Panorama hat es gefunden. John Goetz und Kristopher Sell.

Zugriff im Schutz der Nacht. US-Spezialkräfte im „Krieg gegen den Terror“: Razzien, Festnahmen – meist in Afghanistan und dem Irak. Die mutmaßlichen Terroristen: Verhört, gefoltert und verschleppt. Wo man sie hinbringt, erfahren sie oft selbst nicht. An illegale und geheime Orte auf der ganzen Welt.

Bukarest, Rumänien. Reporter von „Panorama“ und der Nachrichtenagentur AP haben einen Tipp bekommen. Auch hier in einem Bahnhofsviertel der Stadt soll die CIA ein Geheimgefängnis betrieben und dort gefoltert haben. Doch wo genau? Dies ist der Beginn einer monatelangen Recherche.

Das Schweizer Bundeshaus in Bern. Hier sitzt ein Experte, der schon seit Jahren Licht ins Dunkel der US-Geheimdienste bringt. Dick Marty, als Sonderermittler des Europarates ging er bereits 2007 davon aus, dass die CIA auch irgendwo in Rumänien ein Geheimgefängnis betrieb.

O-Ton

Dick Marty:

„Tatsache ist und davon bin ich überzeugt, es gab ein Gefängnis und wenn ich ein Gefängnis sagen, das kann auch nur ein paar Zellen wie in Polen sein für Spezialgefangene, weil unsere Quelle und das ist in all diesen Jahren bewiesen worden, waren nicht nur sehr gut informiert. Die haben uns auch die ganze Wahrheit gesagt.“

Unsere Recherche macht Fortschritte. Nun bekommen wir von unserem Tippgeber konkrete Hinweise zur Lage des Geheimgefängnisses.

Ein Ort in Bukarest. Ein Gebäude nicht weit entfernt von Bahngleisen. Dessen Form diesem Komplex sehr ähnelt.

Markant: Auf einem Hinterhof soll sich ein Stahltor befinden. Auch das finden wir.

Die Details passen auf diesen hochgesicherten Gebäudekomplex. Der Sitz von „ORNISS“, einer rumänischen Partnerbehörde der NATO.

Offiziell darf das Gebäude nicht mal von außen fotografiert werden. Heimlich drehen wir diese Bilder.

Lange verhandeln wir vergeblich mit ORNISS über ein Interview. Dann bekommen wir überraschend einen Termin.

Uns empfängt ein Stellvertreter des Behördenchefs. Er führt uns in einen Raum in dem - wie er stolz erzählt - auch regelmäßig NATO-Vertreter tagen. überall im Haus sehen wir NATO-Fahnen.

Nur ein Gebäude weiter, unten im Keller, so unsere Quellen, sollen CIA-Agenten gefoltert haben.

O-Töne (overvoice)

Reporter: „Haben Sie hier im Gebäude jemals Gefangene, islamische Terroristen, untergebracht?“

Adrian Camarasan, ORNISS: „Hier? Im Hauptquartier? Nein!“

Ein klares Dementi. Haben wir uns getäuscht?

Wir wollen auf Nummer sicher gehen. Schießen aus dem fahrenden Auto Fotos der ORNISS-Zentrale und reisen damit in die USA.

Hier bekommen wir Kontakt zu ehemaligen-CIA-Agenten, die in Bukarest eingesetzt worden sind. Wir legen Ihnen die Fotos vor. Aus 60 verschiedenen Gebäuden in Bukarest identifizieren alle Befragten die ORNISS-Zentrale. Ja, hier seien sie ab 2003 gewesen, zum Teil mehrfach.

Einer der Befragten beschreibt uns detailliert seinen Besuch in Bukarest. Mit seinem Wagen passierte er den vorderen Teil des ORNISS-Gebäudes.

Dann fährt er, so erinnert er sich, weiter über den Hinterhof zu dem schweren Stahltor. Wir wurden hier gestoppt.

Der CIA-Mann darf mit seinem Wagen auf den Innenhof fahren. Von dort betritt er ein höheres Gebäude. Dieses wird kontrolliert von Amerikanern. Er schildert, dass es eine solche Treppe hinuntergeht in den Keller.

Hier sieht er schließlich Gefangenzellen. Nach seiner Erinnerung war in jeder Zelle eine Uhr und ein Pfeil Richtung Mekka auf dem Boden.

Einer der in diesen Keller verschleppt worden sein soll: Der mutmaßliche Terrorist Abdal Rahim al-Nashiri. Dem Europarat war bereits seit Monaten bekannt, dass die CIA al-Nashiri nach Rumänien verschleppt hatte.

Wir treffen al-Nashiris Anwältin Amrit Singh in New York.

O-Ton (overvoice)

Amrit Singh,

Anwältin:

„Verschiedene öffentliche Quellen haben bestätigt, dass es ein CIA-Gefängnis in Rumänien gab und mein Mandant dort inhaftiert war.“

Dieser offizielle Geheimdienstbericht bestätigt noch mehr: al-Nashiri wurde auch gefoltert. Die Rede ist von Scheinhinrichtungen.

O-Ton (overvoice)

Amrit Singh,

Anwältin:

„Er war Opfer von Scheinhinrichtungen, ganz nackt, mit verbundenen Augen. Sie bedrohten ihn mit einer Bohrmaschine und hielten eine Waffe an seinen Kopf. Er wurde so lange in einer Stressposition fixiert, bis ihm die Arme fast ausgekugelt sind. Sie drohten, seine Mutter zu missbrauchen – alles Methoden, die in offiziellen US-Dokumenten beschrieben werden.“

O-Ton

Dick Marty:

„Alles, was man gemacht hat, das ist illegal. Geheimgefängnisse, das verstößt gegen nationales Recht in allen Staaten in Europa und natürlich gegen das internationale Recht.“

Wurde hier in Bukarest ausgerechnet unter der Fahne der NATO gefoltert? Je intensiver wir fragen, desto ungenauer erscheint das Dementi.

O-Töne (overvoice)

Reporter: „ Können Sie ganz klar sagen, hier in diesem Gebäude gab es keine Gefangenen?“

Adrian Camarasan, ORNISS: „Es ist nicht meine Aufgabe, dazu was zu sagen.“

Reporter: „Über was?“

Adrian Camarasan, ORNISS: „Über die Gefangenen hier...“

Reporter: „Aber Sie haben doch eben gesagt, es gab keine Gefangenen hier.“

Adrian Camarasan, ORNISS: „Naja, ich habe gesagt, es gibt Gerüchte und Ermittlungen. Offiziell geben wir keine Antwort.“

Keine offizielle Antwort von ORNISS, der NATO-Partnerbehörde. Wir fragen im Hauptquartier der NATO in Brüssel an. Auch dort: keine Auskunft zum Geheimgefängnis. Die Allianz hält.

Autoren: John Goetz, Kristopher Sell, Stephen Grey

Kamera: Boris Quatram, Ivan Aebischer

Schnitt: Olaf Hollander, Anja Kossack